

Die Listenkandidaten im Ostbayern-Check

24. September 2017



Peter Boehringer, AfD, Listenplatz 2, Wahlkreis Amberg



Erkan Dinar, Die Linke, WK Landshut, Listenplatz 8



Hubert Aiwanger, Freie Wähler, Listenplatz 1, Wahlkreis Landshut



Edith Lirsch, ÖDP, Listenplatz 4, Wahlkreis Rottal-Inn



Thomas Pfeffer, Bayernpartei, Listenplatz 5, WK Deggendorf

Multiple-Choice-Journalismus und damit betreutes Denken der Leser und Bürger ist nicht sachadäquat für die Probleme Deutschlands. Bitte erwarten Sie in diesem Fall keine Antworten.

Beste Grüße – Ihr Statement im Tagblatt erwartend „die AfD verweigerte die Antwort“ – was ebenfalls nicht korrekt wäre. Aber wir halten das aus. Schon seit vielen Jahren.

Aber gerade derzeit bin ich hart im Nehmen bzgl. „Journalismus“, der so nicht in der Journalismusschule gelehrt wird. Bei vernünftigen und relevanten Anfragen gerne wieder.

Der Dieselmotor soll optimiert werden, denn ohne ihn geht es nicht.

- Der Staat sollte sich aus diesem Konflikt heraushalten, der Markt regelt sich von selbst.
- Ich bin dafür, den Dieselmotor komplett zu verbieten. Die bisherigen Dieselförderungen sollten stattdessen in alternative Antriebe investiert werden.

Die Linke spricht sich dafür aus, ab 2030 nur noch Pkw mit null CO₂-Emission neu zuzulassen. Die Autokonzerne haben die entstandenen Umrüstkosten von Bestandfahrzeugen zu tragen. An Kommunen mit hoher Belastung müssen Kompensationszahlungen der Autokonzerne fließen.

Ärzte und Krankenhäuser in ländlichen Regionen müssen weiter und noch mehr gefördert werden.

- Eine vermehrte Ansiedlung von Ärzten und Krankenhäusern ist schwierig, daher sollten technische Mittel wie die Telemedizin ausgebaut werden, um trotzdem eine Versorgung der Bevölkerung auf dem Land zu gewährleisten.
- Förderungen bringen bislang keinen Erfolg, daher sollte man versuchen, lieber vereinzelte aber dafür hochmoderne Versorgungseinrichtungen zu schaffen.

Durch unser Konzept einer solidari-schen Gesundheitsversicherung, in die auch Beamte und Abgeordnete einzahlen, können Über- und Unterversorgungen mit Ärzten abgebaut werden. So schaffen wir bei der Gesundheit gleichwertige Lebensverhältnisse für Stadt und Land.

Ja! Im Gegensatz zu Großstädten, wo die Kriminalität ausgeprägter ist, können sich die Bürger in Ostbayern sicher fühlen. Hier herrscht noch ein ausgeprägtes Miteinander, man gibt gegenseitig auf sich acht.

- Ja, aber wir müssen alles dafür tun, dass das so bleibt. Dafür müssen die richtigen Weichen gestellt werden, etwa muss die Polizei aufgestockt werden.
- Nein, auch auf dem Land ist dieses Unsicherheitsgefühl mittlerweile gerechtfertigt.

Wir brauchen mehr reale öffentliche und soziale Sicherheit, mehr Personal für den Streifendienst, mehr Prävention, funktionierende Nachbarschaften und Kommunen. Das kostet mehr als Gesetzesverschärfungen, ist jedoch zielführend, grundgesetzkonform und verantwortungsvoll gegenüber den Menschen in diesem Land.

Der Wolf gehört zum Bayerischen Wald. Der Mensch sollte sich auf das Wildtier einstellen, sodass der Wolf in Freiheit leben kann.

- Ausgewiesene und abgegrenzte Reservate für den Wolf würden sowohl Mensch als auch Tier zufriedenstellen.
- Der Wolf hat in Bayern nichts mehr zu suchen, er muss abgeschossen werden.

Die Linke beantragt seit Jahren in jeder Haushaltsberatung im Bundes-tag die Errichtung eines „Nationalen Wolf- und Herdenschutzkompeten-zentrums“, scheitert aber regelmäßig am Widerstand von CDU/CSU und SPD. Dabei haben die Erfahrungen in anderen Ländern gezeigt, dass durch geeignete Herdenschutzmaßnahmen selbst bei dichten Wolfpopulationen Schäden durch das Reißen von Weidetieren minimiert werden können.

Der Dieselmotor soll optimiert werden, denn ohne ihn geht es nicht.

- Der Staat sollte sich aus diesem Konflikt heraushalten, der Markt regelt sich von selbst.
- Ich bin dafür, den Dieselmotor komplett zu verbieten. Die bisherigen Dieselförderungen sollten stattdessen in alternative Antriebe investiert werden.

Jahrelang wurde den Autofahrern nahegelegt, auch durch steuerliche Anreize, sie sollten unter anderem aus Umweltschutzgründen auf Diesel umsteigen. Die fraglichen Dieselaautos müssen kostenfrei für die betroffenen Autobesitzer nachgerüstet werden, sie dürfen nicht auf dem Schaden sitzen bleiben und die Arbeitsplätze der Autoindustrie dürfen nicht gefährdet werden.

Ärzte und Krankenhäuser in ländlichen Regionen müssen weiter und noch mehr gefördert werden.

- Eine vermehrte Ansiedlung von Ärzten und Krankenhäusern ist schwierig, daher sollten technische Mittel wie die Telemedizin ausgebaut werden, um trotzdem eine Versorgung der Bevölkerung auf dem Land zu gewährleisten.
- Förderungen bringen bislang keinen Erfolg, daher sollte man versuchen, lieber vereinzelte aber dafür hochmoderne Versorgungseinrichtungen zu schaffen.

Falsche Weichenstellungen in der Gesundheitspolitik haben den Ärztemangel am Land und das Krankenhaussterben verursacht. Deshalb müssen die Budgetierung abgeschafft, die Versorgungsbezirke im Sinne des flachen Landes zugeschnitten und die zusammenge-strichene staatliche Krankenhausfinan-zierung wieder verbessert werden.

Ja! Im Gegensatz zu Großstädten, wo die Kriminalität ausgeprägter ist, können sich die Bürger in Ostbayern sicher fühlen. Hier herrscht noch ein ausgeprägtes Miteinander, man gibt gegenseitig auf sich acht.

- Ja, aber wir müssen alles dafür tun, dass das so bleibt. Dafür müssen die richtigen Weichen gestellt werden, etwa muss die Polizei aufgestockt werden.
- Nein, auch auf dem Land ist dieses Unsicherheitsgefühl mittlerweile gerechtfertigt.

Das Sicherheitsgefühl ist immer auch eine persönliche Sache und es verwundert nicht, wenn gerade Frauen nachts oder beim Joggen Angst haben, Opfer einer Gewalttat zu werden. Wir müssen trotz noch besserer Lage auf dem Land auch hier alles zur Verbesse-rung der Sicherheit tun, die politischen Fehler von CDU/CSU/SPD der unkontrollierten Zuwanderung korrigieren und mehr Polizeipräsenz organisieren.

Der Wolf gehört zum Bayerischen Wald. Der Mensch sollte sich auf das Wildtier einstellen, sodass der Wolf in Freiheit leben kann.

- Ausgewiesene und abgegrenzte Reservate für den Wolf würden sowohl Mensch als auch Tier zufriedenstellen.
- Der Wolf hat in Bayern nichts mehr zu suchen, er muss abgeschossen werden.

Die schlechten Erfahrungen mit Wölfen in anderen Bundesländern bezüglich Übergriffen auf Schafe, Rinder, Hunde und Pferde sowie das Streunen um Kindergärten zeigt, dass es leider in der dicht besiedelten Kulturlandschaft nicht gelingen wird, mit Wolfsrudeln konfliktfrei zusammenzuleben. Man kann zwar noch einige Jahre die Öffentlichkeit anlügen, weil es sich nett anhört, mit dem Wolf zusammenzuleben, ein Politiker muss aber bei der Wahrheit bleiben und teure Fehler rechtzeitig vermeiden.

Der Dieselmotor soll optimiert werden, denn ohne ihn geht es nicht.

- Der Staat sollte sich aus diesem Konflikt heraushalten, der Markt regelt sich von selbst.
- Ich bin dafür, den Dieselmotor komplett zu verbieten. Die bisherigen Dieselförderungen sollten stattdessen in alternative Antriebe investiert werden.

Viel wichtiger als die einseitige Kritik am Diesel ist eine umwelt- und sozialverträgliche Verkehrspolitik: Vorrang für Bus und Bahn, Schluss mit dem flächenverzehrenden Ausbau der Schnellstraßen und Autobahnen, Abkehr von Raserei und SUV-Kult, Ende der steuerlichen Bevorzugung von Diesel und schweren Dienstwa-gen!

Ärzte und Krankenhäuser in ländlichen Regionen müssen weiter und noch mehr gefördert werden.

- Eine vermehrte Ansiedlung von Ärzten und Krankenhäusern ist schwierig, daher sollten technische Mittel wie die Telemedizin ausgebaut werden, um trotzdem eine Versorgung der Bevölkerung auf dem Land zu gewährleisten.
- Förderungen bringen bislang keinen Erfolg, daher sollte man versuchen, lieber vereinzelte aber dafür hochmoderne Versorgungseinrichtungen zu schaffen.

Für die hausärztliche Versorgung sollten mehr Anreize zur Niederlas-sung und auch für den Praxisbetrieb geschaffen werden. Bei der allge-meinen fachärztlichen Versorgung sollten die Planungsbereiche verkleinert, Niederlassungsanreize geschaffen und bei Unterversorgung Kliniken in die ambulante Versorgung eingebun-den werden.

Ja! Im Gegensatz zu Großstädten, wo die Kriminalität ausgeprägter ist, können sich die Bürger in Ostbayern sicher fühlen. Hier herrscht noch ein ausgeprägtes Miteinander, man gibt gegenseitig auf sich acht.

- Ja, aber wir müssen alles dafür tun, dass das so bleibt. Dafür müssen die richtigen Weichen gestellt werden, etwa muss die Polizei aufgestockt werden.
- Nein, auch auf dem Land ist dieses Unsicherheitsgefühl mittlerweile gerechtfertigt.

Zur Sicherheit gehört für mich auch die soziale Stabilität: Befristung von Arbeitsverhältnissen, Minijobs, Alters- und Kinderarmut sowie die mangelnde Honorierung der familiären Sorgear-beit bei Erziehung und Pflege sind zwar nicht kriminell, aber für unser aller Lebensqualität ebenfalls schädlich.

Der Wolf gehört zum Bayerischen Wald. Der Mensch sollte sich auf das Wildtier einstellen, sodass der Wolf in Freiheit leben kann.

- Ausgewiesene und abgegrenzte Reservate für den Wolf würden sowohl Mensch als auch Tier zufriedenstellen.
- Der Wolf hat in Bayern nichts mehr zu suchen, er muss abgeschossen werden.

Ich glaube, dass uns der Wolf weniger bedroht als das aggressive Rudel von internationalen Konzernen, die kaum Steuern zahlen und mit bissigem Lobbyismus die Demokratie verletzen. Auch die von der Konsumgesellschaft verursachte Überhitzung der Erdatmosphäre bedroht die Zukunft unserer Kinder und Enkel mehr als ein menschen-scheues Wildtier.

Der Dieselmotor soll optimiert werden, denn ohne ihn geht es nicht.

- Der Staat sollte sich aus diesem Konflikt heraushalten, der Markt regelt sich von selbst.
- Ich bin dafür, den Dieselmotor komplett zu verbieten. Die bisherigen Dieselförderungen sollten stattdessen in alternative Antriebe investiert werden.

Die Bayernpartei steht für Inno-vationen statt Verbote. Ein Verbot des Dieselmotors gefährdet den Wirt-schaftsstandort Bayern und somit unzählige Arbeitsplätze. Fahrverbote für Dieselmotoren führen des Weiteren zur einer de-facto-Enteignung und massivem Wertverlust für zahlreiche Halter.

Ärzte und Krankenhäuser in ländlichen Regionen müssen weiter und noch mehr gefördert werden.

- Eine vermehrte Ansiedlung von Ärzten und Krankenhäusern ist schwierig, daher sollten technische Mittel wie die Telemedizin ausgebaut werden, um trotzdem eine Versorgung der Bevölkerung auf dem Land zu gewährleisten.
- Förderungen bringen bislang keinen Erfolg, daher sollte man versuchen, lieber vereinzelte aber dafür hochmoderne Versorgungseinrichtungen zu schaffen.

Gerade ältere Menschen, die nicht mehr so mobil sind, leiden unter einem Abbau der wohnortna-hen ärztlichen Versorgung. Die Rechte der kassenärztlichen Vereinigung müssen beschnitten werden, die Selbstbestimmungs-rechte der Kommunen bzgl. der ärztlichen Versorgung gestärkt werden.

Ja! Im Gegensatz zu Großstädten, wo die Kriminalität ausgeprägter ist, können sich die Bürger in Ostbayern sicher fühlen. Hier herrscht noch ein ausgeprägtes Miteinander, man gibt gegenseitig auf sich acht.

- Ja, aber wir müssen alles dafür tun, dass das so bleibt. Dafür müssen die richtigen Weichen gestellt werden, etwa muss die Polizei aufgestockt werden.
- Nein, auch auf dem Land ist dieses Unsicherheitsgefühl mittlerweile gerechtfertigt.

Vor allem in den Städten wächst das Unsicherheitsgefühl, auch in Ostbayern. Wir müssen mit mehr Polizei sowie einer besseren Ausstattung dafür sorgen, dass die Sicherheitslage in den größeren Städten wieder so wird wie auf dem Land. Die Bundesländer sollten für eine bessere Ausstattung ihrer jeweiligen Landespolizei stärker am Steueraufkommen beteiligt werden.

Der Wolf gehört zum Bayerischen Wald. Der Mensch sollte sich auf das Wildtier einstellen, sodass der Wolf in Freiheit leben kann.

- Ausgewiesene und abgegrenzte Reservate für den Wolf würden sowohl Mensch als auch Tier zufriedenstellen.
- Der Wolf hat in Bayern nichts mehr zu suchen, er muss abgeschossen werden.

Aufgrund von zu erwartenden massiven Konflikten mit landwirt-schaftlichen Weidetieren (natürli-cher Jagdtrieb des Wolfes) sind sehr großzügige Reservate für den Wolf die ausgewogenere Lösung. Weidetiere können bis dato nicht ausreichend geschützt werden, so die Erfahrung aus anderen Regionen Europas.